
Beschluss der CDA-Landesversammlung vom 27. März 2007 in Neumünster

Mensch und Arbeit

Globalisierung:

Haben Politik und Staat noch Einfluss auf wirtschaftliche Entwicklungen?

Vollbeschäftigung für alle war eines der wesentlichen Ziele und Markenzeichen der Politik Konrad Adenauers und Ludwig Erhards. Das Mittel dazu war das Konzept einer „Sozialen Marktwirtschaft.“ Wie tief diese Idee in den Köpfen der in Europa lebenden Menschen verwurzelt ist, zeigt die immer wieder aufkommende Debatte um die Zukunft Europas und der Europäischen Union.

Dabei stellt sich auch die ernüchternde Frage, ob Politik und Staat in einer globalisierten Welt überhaupt noch nennenswerten Einfluss auf wirtschaftliche Prozesse haben kann.

Der öffentlichen Erwartungshaltung, dass Politik Lösungen für die anstehenden Probleme aufzeigen muss, steht ja möglicherweise entgegen, dass dieses gar nicht in ihrer Macht steht.

Leider eignen sich komplexe Zusammenhänge nur selten für die Darstellung in unseren Medien. Daher werden Konflikte oder Standpunkte in der Regel an Personen und Schwarz-Weiß Kontrasten fest gemacht.

Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind Grundlagen jeder Politik

Politik und Politiker suggerieren den Menschen allzu häufig, dass sie durch Veränderung der Rahmenbedingungen sehr wohl in der Lage seien, die wirtschaftlichen Probleme und hier insbesondere die Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen. Immerhin haben schon zwei Bundeskanzler die Halbierung der Arbeitslosenzahlen in einem bestimmten Zeitraum versprochen und ihr politisches Schicksal vordergründig damit verknüpft. Aus welchen Motiven heraus werden solche oder auch andere nicht einzuhaltenden Versprechungen abgegeben? Es müsste doch eigentlich klar sein, dass sich so das Glaubwürdigkeitsproblem der Politik nur noch verstärkt. Glaubwürdigkeit ist das wichtigste Pfund der Politik. Sie lebt vom Vertrauen der Menschen. Vertrauen ist schnell zerstört, in dem eine Erwartungshaltung nicht erfüllt werden kann.

Politik und Politiker sind immer auch Spiegel der Gesellschaft, und aktuell einer Gesellschaft, die keine oder nur noch eine geringe Werteorientierung im klassischen Sinne hat. Das gilt eben insbesondere für die Arbeit. Die gelebte Trennung von Arbeits- und Freizeitwelt ist sehr problematisch. Hier wird Geld verdient, dort wird gelebt. Diese durch die Medien und Wirtschaft geförderte Lebenskultur hat zu einer Werteschiefelage geführt. Eine ganze Freizeitindustrie hat sich entwickelt. Die Menschen werden mit virtuellen Tätigkeiten ersatzbeschäftigt. Das ist insbesondere bei Kindern und Jugendlichen fatal. Es wird gern von der Bildungsmisere und vom Bildungsnotstand gesprochen. Aber wie soll Bildung entstehen, wenn die Vorbilder fehlen? Wenn die Erwachsenen den Kindern nichts zu sagen haben und die Erziehung der Freizeitindustrie überlassen? Ein Teufelskreis ist vorprogrammiert. Wie kann es aber zu einer neuen Werteorientierung kommen, die der Gesellschaft es ermöglicht, sich weiterzuentwickeln?

Zur Politik Adenauers und Erhards hatten die Menschen offensichtlich Vertrauen. Waren diese Politiker anders als heute oder waren sie bessere, klügere Menschen? Bewusst oder unbewusst hat diese Politikergeneration den Aufbau nutzen können, um ein oder vielleicht das Grundbedürfnis der Menschen zu erfüllen: Arbeit!

Arbeit gehört zum Menschsein

Arbeit oder besser Tätigsein ist einer der wichtigsten Bereiche persönlicher Identifikation im menschlichen Zusammenleben. Dieses wird insbesondere in ihrem Gegenteil, der Arbeitslosigkeit deutlich. Aber auch Menschen, die z.B. im Rentenalter keine Aufgaben mehr haben, „altern“ schneller. Das kann allerdings genauso für junge Menschen gelten. Was für den Körper gilt, gilt auch für geistige Tätigkeiten. Überhaupt geht es um das „Tun.“ Arbeit erfüllt dieses Grundbedürfnis des Menschen. Ist die Arbeit zu einseitig, brauchen wir aber zusätzlich einen Ausgleich, mehr sportlicher Art bei Büro- und/oder Denkarbeit. Geistige Tätigkeiten bei körperlicher Arbeit.

Vereinfacht kann man sagen:

Der Mensch lebt in seinem Tätigsein! Sollte es dann nicht die Aufgabe einer Gesellschaft sein, dieses Tätigsein des Menschen zu ermöglichen? Arbeit sichert den sozialen Frieden!

Wirtschaft trägt Verantwortung

Die Hauptursache der Arbeitslosigkeit ist nicht fehlendes Wachstum. Eine Konjunktur, die eine substantielle Verringerung der Arbeitslosen hervorruft, existiert nur in den Anfangsjahren einer sich entwickelnden Marktwirtschaft. Nur dort werden entsprechende Wachstumsraten erreicht. In den westlichen Ländern ist die Arbeitslosigkeit die Folge der gesteigerten Arbeitsproduktivität. Immer weniger Menschen produzieren immer mehr Güter. Neue Arbeitsplätze können zwar durch andere und neue Wirtschaftszweige entstehen. Dennoch wird durch die Rationalisierungsspirale, die auch auf den neuen Feldern sofort einsetzt – etwa im Dienstleistungssektor z.B. durch das Internet - letztlich den Arbeitslosenzahlanstieg nur verlangsamen. Wir haben es demnach mit einer strukturellen Arbeitslosigkeit zu tun. Die Wirtschaft darf aus der Verantwortung nicht entlassen werden. Arbeitsplätze lassen sich wegrationalisieren, nicht jedoch die Menschen. Wie weit sich die „Wirtschaftlenker“ jedoch von den „Normalbürgern“ verabschiedet haben, zeigte sich im Auftreten der Manager im Mannesmann-Prozess, der demnächst wieder aufgerollt werden wird. Symptomatisch sind aber auch die zurückliegenden Ereignisse um Karstadt-Quelle. Zunächst fusionieren Karstadt und Quelle. Hertie und Neckermann waren schon vorher aufgekauft worden. Ein „schlagkräftiger“ Konzern sollte so entstehen, der den „Herausforderungen einer globalisierten Welt“ gewachsen wäre. Die Aktienkurse stiegen, und die Investmentgesellschaften profitierten. Kleine Geschäfte und mittelständische Unternehmen, die mit dem Ort verbunden waren, wurden verdrängt. Wer hatte etwas davon? Arbeitsplätze gingen und gehen verloren.

Konzeptionswirrwarr beenden

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde und wird in vielen Reden immer wieder als das zentrale Thema genannt. Letztlich sind die Erfolge von Politik und Wirtschaft aber eher bescheiden. Viele sich zum Teil widersprechende Maßnahmen sind in den letzten Jahren ergriffen worden:

Verlängerung und Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhungen und Lohnsenkungen, Herauf- und Herabsetzung des Rentenalters, Verstärkung und Schwächung des Kündigungsschutzes, mehr Qualifizierung oder radikalere Verkürzung der Ausbildungszeiten, mehr oder weniger Staat.

Die Liste ließe sich verlängern. Begründen lassen sich, wie für sich genommen eigentlich alle Vorschläge und Konzepte, die aber gleich einem Wechselbad den Menschen zugemutet wurden.

So kostet die Verlängerung der Arbeitszeit Arbeitsplätze und produziert damit weitere Arbeitslose. Lohnerhöhungen belebt Konjunktur, Lohnkürzungen sind für den Erhalt

internationaler Konkurrenzfähigkeit nötig. Aktuell ist die Debatte um die Heraufsetzung des Rentenalters. Eine Heraufsetzung entlastet die Rentenversicherung. Ältere Arbeitnehmer verhindern allerdings so, dass gut ausgebildete junge Menschen eine Chance zur Lebensplanung bekommen.

Neue Wege für Beschäftigung finden

Auf herkömmlichen Weg ist ein „mehr“ an Beschäftigung in „bezahlbarer“ Arbeit nicht zu erreichen. Neue Wege sind gefragt. Rationalisierung verursacht Arbeitslosigkeit. Arbeitslosigkeit verursacht Kosten. Daher müssen die aus Rationalisierungsmaßnahmen erzielten Gewinne zur Senkung dieser Kosten herangezogen werden.

Die durch Rationalisierung entstandenen Produktivitätsgewinne stehen nicht nur denjenigen Personen zu, in deren Arbeitsbereich diese Gewinne erzielt wurden und die auch zukünftig in diesem Bereich verbleiben. Sie stehen nur eingeschränkt für Preissenkungen zur Verfügung. Über neue Wege, eine gerechte Zuordnung zu erreichen, muss systematisch nachgedacht und entschieden werden. Eine willkürlich wirkende Erhöhung der Steuern, deren Begründung lediglich die schlechte Kassenlage der öffentlichen Hand ist, führt weder zu mehr Gerechtigkeit noch zu allgemeiner Akzeptanz.

Arbeit an sich ist genug vorhanden, es gibt genug „unbeackerte“ Aufgabenfelder in der Gesellschaft, nur sind das Tätigkeiten, die keine materiellen Werte schaffen. Dadurch werden aber ideelle Werte geschaffen und bewahrt. So gibt es im Bereich der Pflegeberufe große Defizite und die Demographie zeigt, dass schon heute genügend junge Menschen ermuntert werden müssten, diese Ausbildung zu ergreifen. Diese Berufe und Tätigkeiten werden immer stärker gebraucht, werden allerdings in dieser Größenordnung kaum auf herkömmliche Weise bezahlbar sein. Es muss das Ergreifen neuer Aufgaben gefördert werden. Dem Arbeitslosen muss klar gemacht werden, dass er selbst mit Unterstützung etwas zu unternehmen hat, z.B. in sozialen oder kulturellen Einrichtungen oder auch bei Nicht-Gewinn orientierten Organisationen. Es darf aber keine Konkurrenz zu Arbeit entstehen, die erwerbsfähig wäre.

Allerdings kann das nur ein erster Schritt sein. Gebraucht werden ein Umdenken bei den Verantwortlichen in der Wirtschaft und die Weiterentwicklung einer sozialen Marktwirtschaft, die den tätigen Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wirtschaft hat soziale Verantwortung.

Solange aber nicht mehr gute wirtschaftliche Fundamentaldaten sondern Entlassungen die Aktienkurse nach oben treiben, stimmt etwas nicht. Der Wert eines Unternehmens oder die Wertsteigerung darf sich nicht nur am Aktienkurs orientieren.

Bei der Rendite die Menschen nicht vergessen

Geld nennenswert vermehren zumeist nur diejenigen, die welches haben, es irgendwo investieren und rechtzeitig wieder herausziehen. Die Zahl der Investmentfonds und der Banken, die Aktienmehrheiten haben, nimmt ständig zu. Es geht in diesem Bereich fast ausschließlich um Renditen. Der Zins bzw. vor allem der Zinseszins ist hier entscheidend. Geld vermehrt sich ohne weiteres Zutun. Diese Geldvermehrung wird durch Verschuldung und Zinseszinszahlungen auf der anderen Seite ermöglicht. Die Schere zwischen Zinsgewinnern und Zinsverlierern wird daher immer größer.

Ein Weiteres: Wenn das durchschnittliche Einkommen der Manager um 8 Prozent in 2004 gestiegen ist, bedeutet das eine Erhöhung, von dem Arbeitnehmer nur träumen können. Absolut entspricht so eine Steigerungsrate dem durchschnittlichen Jahreseinkommen eines Arbeitnehmers! Diese Gehaltssteigerungen werden mit Entlassungen bezahlt.

Die Folgen dieses Systems sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich ausgeprägt. Wie erschrocken waren die Menschen über die unglaubliche Armut in den Katastrophengebieten im Süden der USA.

Verantwortung und Vermögensbildung fördern

Verantwortung für und Verwurzelung in einem Unternehmen sind Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung. Wertschöpfung muss das oberste Ziel sein, nicht Geldvermehrung. Wichtig ist daher, dass Manager für ihre Entscheidungen auch in die Pflicht genommen werden können. Arbeitnehmer müssen mehr in die Verantwortung einbezogen werden, z.B. durch Vermögensanteile am Unternehmen.

Mehr Beschäftigung muss das Ziel sein, für das demokratische Politik und Wirtschaft eintreten. Dieses Ziel ist eine Notwendigkeit und keine Illusion idealistischer Sozialpolitiker. Andernfalls werden sich die Menschen von unserem System abkehren und sich anderen „Heilsbringern“ zuwenden. Die geringen Wahlbeteiligungen, das Erstarken der „Extremen rechts und links, die Orientierungslosigkeit im Wahlverhalten bei der Bundestagswahl, sind eigentlich Warnung genug.

Darum brauchen wir:

- **mehr Beschäftigung**
- **Besinnung und Weiterentwicklung einer werteorientierten Gesellschaft**
- **Vertrauen und Glaubwürdigkeit**
- **Beendigung von „Wechselbädern“ bei politischen Konzepten**
- **Soziale Verantwortung**

**Dafür steht die
CDA Schleswig-Holstein!**